

Hausgottesdienst

Jubilate – 3.5.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
wir wünschen euch einen guten, gesegneten
Sonntagmorgen – wann auch immer ihr diesen
Gottesdienst zum Sonntag Jubilate hört oder
lest.

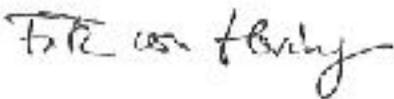
Auch heute bekommt ihr wieder einen
Gottesdienst zum Anhören nach Hause, den
wir aufgenommen haben. Dazu findet sich in
diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und
das Fürbittengebet zum (mit-) lesen.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen
und Basteln auf unserer Homepage.

In den Kirchenvorständen unserer Gemeinden
planen wir zur Zeit, wie wir unter den
besonderen Hygienevorschriften bald auch wieder Gottesdienste in der
Kirche feiern können. Dazu werden wir uns demnächst gesondert bei euch
melden. Die Hörgottesdienste werden wir aber fürs Erste weiter fortsetzen.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,

Begrüßung
Lied
Rüstgebet
Introitus (038)
Kyrie
Gloria
Kollektengebet
Epistel & Halleluja
Glaubensbekenntnis
Kinder-Predigt
Predigt
Lied
Fürbittengebet
Vaterunser
Segen



Lieder

ELKG 81 *Mit Freuden zart*

Cosi 367 *Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben*

Predigt

(Pfr. Joachim Schlichting)

Das Evangelium bei Johannes im 15. Kapitel. (Ehre sei dir, Herr)

Christus spricht:

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Gelobt seist du, Herr Jesu. (Lob sei dir, o Christe)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

als wir vor 15 Jahren nach Stadthagen gezogen sind, haben meine Frau und ich von unserer vorigen Gemeinde in Verden einen kleinen Weinstock geschenkt bekommen. Den haben wir neben der Terrasse an die Südwand des Pfarrhauses gepflanzt, wo er prächtig gediehen ist. Mittlerweile bedeckt er die ganze Wand bis oben auf den Balkon und jedes Jahr trägt er wunderbare blaue und sehr süße Trauben, mehr als wir selber verbrauchen können. Auch jetzt, wo die Reben

gerade gesprossen sind, erkennt man schon wieder Hunderte Ansätze von Trauben. Und wenn hoffentlich kein Mehltau oder irgendeine andere Krankheit den Wein befällt, was bisher noch nie der Fall gewesen ist, dann können wir uns im Herbst wieder über eine reiche Ernte freuen.

Ab und zu muss ich mich dafür aber auch als Hobbywinzer betätigen. Das beginnt schon im Februar. Da gilt es den Wein zurückzuschneiden, so dass im April nicht zu viele Reben entstehen. Sonst trägt der Wein nicht mehr vernünftig. Und wenn im Mai die neuen Reben ausgebildet sind, dann muss man sie hinter den Fruchtansätzen abschneiden, sonst geht zu viel Kraft in die Blätter, statt in die Früchte. Aber ein paar wenige muss man auch stehen lassen, die dann im nächsten Jahr zum Weinstock werden, an denen neue Reben entstehen können. Später im Juli muss man dann noch einmal nachschneiden, weil noch mal frische Triebe ausgeschlagen sind. Und im September muss ich ein Netz über den Wein spannen, sonst gehören die Trauben den Vögeln und wir schauen in die Röhre.

Liebe Gemeinde, für mich ist das jedes Jahr aufs Neue bestes Anschauungsmaterial für das, was Jesus uns mit dem Gleichnis vom Weinstock nahebringen möchte. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, sagt er. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ Ja, darum geht es. Das ist das Ziel, das Gott mit uns hat: Wir sollen Frucht bringen. Viel Frucht und gute Frucht. Gemeint ist damit Nächstenliebe, Freundlichkeit, Geduld; herzliche Anteilnahme, wenn jemand Kummer hat; Bereitschaft zum Frieden und zur Vergebung untereinander; Eintreten für Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung, Hilfe, wenn jemand in Not ist; Einsatz für das Gemeinwohl, wie wir das jetzt gerade durch viele erfahren oder sogar selber leisten. Das alles und noch viel mehr. Alles, was einen Menschen als Kind Gottes auszeichnet, das sind Früchte, die wir als Reben am Weinstock Christus hervorbringen sollen.

Wir wissen, dass uns das alles allenfalls ansatzweise gelingt. Deswegen sagt Jesus auch: „ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Versucht es gar nicht erst. Eure eigene Kraft ist begrenzt und die Gegenkräfte sind zu stark, als dass ihr aus euch selbst heraus immer wieder viel und gute Frucht bringen könntet. Das ist so, als würde man eine frische Rebe vom Weinstock abbrechen und in die Erde stecken. Das

dauert nur wenige Stunden, dann ist die Rebe mit samt den Fruchtansätzen daran verwelkt und man kann sie wegwerfen. Sie taugt bestenfalls noch als Brennmaterial.

Das soll aber nicht passieren, dass wir uns in der Weise selbst überfordern und damit zugrunde richten. Sondern wir sollen uns an Christus halten, an ihm dranbleiben, damit seine göttliche Kraft in uns wirksam wird und wirksam bleibt. „Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.“

Doch wie macht man das eigentlich: Am Weinstock bleiben, in Christus bleiben? Drei Dinge nennt Jesus hier, wie das geht:

Das erste ist, dass wir uns reinigen lassen. Eine Weinrebe wird nur dann gute Früchte hervorbringen, wenn sie regelmäßig beschnitten wird, wenn die wilden Triebe ausgekniffen werden und der Saft dadurch besser in die guten Triebe strömen kann. Jesus sagt: „Mein Vater ist der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und jede, die Frucht bringt wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.“

Das tut Gott durch die Worte seines Sohnes. Denn Jesus sagt hier zu uns: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, dass ich zu euch geredet habe.“ Die Schere oder das Winzermesser, das Gott bei uns ansetzt, ist also das Wort Jesu Christi. Es ist das, was wir Sonntag für Sonntag in den Gottesdiensten hören; was wir uns von der Bibel her sagen lassen. Dazu gehören die Gebote, die uns Orientierung geben und uns einen Spiegel vorhalten, wo versagt haben. Dazu gehört der Zuspruch der Vergebung, wenn wir unser Versagen nicht verheimlichen, sondern vor Gott bekennen. Dazu gehört aber wesentlich auch die Zusage, wie sie uns gerade heute mit dem Gleichnis von Jesus als dem wahren Weinstock gegeben wird, dass Gott selber uns mit seiner Liebe und Kraft erfüllt, damit wir Gutes in der Welt und an unsern Mitmenschen und Mitgeschöpfen vollbringen.

Das ist der erste, was uns dranbleiben hilft an dem Weinstock Jesus Christus: Das Wort. Das zweite, was Jesus hier nennt, ist das Gebet. Jesus sagt: „Wenn ihr in mir

bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“

Eine Wahnsinnszusage, der man kaum Glauben schenken mag. Ist das wirklich so? Wird er, wenn wir an ihm dranbleiben, alle unsere Bitten erfüllen? – Dazu kann ich nur

sagen: Lasst es uns probieren! Man muss es einfach wagen und – das ist wichtig – Geduld haben und nicht nachlassen. Gerade in solcher einer Zeit, wie wir sie jetzt gerade erleben, vermag das Gebet vielleicht viel mehr als wir annehmen. Wir sind so damit beschäftigt, die Krise mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften zu bewältigen. Und es scheint ja auch einigermaßen zu gelingen. Aber schon laufen wir dabei wieder Gefahr uns selbst zu überschätzen, uns nur auf unsere Vernunft und unsere Disziplin zu verlassen. Wie schnell die Welt trotz aller Bemühungen und ohne großes Verschulden unsererseits aus den Fugen geraten kann, haben wir gerade erlebt. Was, wenn wir da doch einfach mal voll umfänglich die Zusage Christi ernst nehmen: „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.“

Ein drittes, was uns hilft, an Christus dranzubleiben, wird zwar hier in unserem Bibelwort nicht direkt erwähnt, aber es ergibt sich aus dem Bild von dem Weinstock fast von allein: Das ist das Abendmahl. So wie den Reben aus dem Weinstock der Lebenssaft zuströmt, so strömt uns die Kraft Gottes durch Christi Leid und Blut im Abendmahl zu. Da werden wir auf geheimnisvolle Weise ganz direkt mit Christus verbunden. Die Kraft Gottes geht da in uns ein und wird in uns tätig, die Kraft der vergebenden und sich verschenkenden Liebe Gottes.

Und so ist es in diesen Tagen auch eines unserer wichtigsten Anliegen, dass wir bald wieder in den Kirchen zusammenkommen und auch gemeinsam das Abendmahl feiern können. Daran arbeiten wir Pastoren im Bezirk und unsere Kirchenvorstände gerade mit Hochdruck. Wir haben Konzepte erstellt, wie das unter den gebotenen Abstands- und Hygienebedingungen gehen kann. Das wird euch alles in absehbarer Zeit zugehen. Es wird ein wenig gewöhnungsbedürftig sein, aber auch das wird uns mit Gottes Hilfe gelingen.

Denn sich äußerlich zu schützen ist das Eine. Aber mindestens genauso wichtig, wenn nicht noch viel wichtiger ist, dass wir innerlich gestärkt werden an Leib und Seele und dadurch im Glauben fest bleiben. Oder um es noch mal im Bild vom Weinstock und den Reben zu sagen. Man kann die Reben wohl von außen vor Parasiten und Pilzbefall schützen. Aber das wird den Reben doch nur dann etwas nützen, wenn sie auch von innen her durch den Weinstock ernährt werden. Das geht selbstverständlich auch durch unsere Audiogottesdienste, aber die sind und bleiben dennoch ein Notbehelf, der uns vielleicht gut gefällt und uns darum durchaus auch noch eine Zeitlang begleiten kann. Aber den Gottesdienst in der Kirche, in dem wir dann auch Christi Leib und Blut empfangen, kann er auf Dauer nicht ersetzen.

Darum lasst uns Gott bitten, dass wir diese Notzeit bald überwunden haben und uns, wenn auch zunächst einmal gewöhnungsbedürftigen Bedingungen, wieder in der Kirche einfinden können. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Fürbitten

Lasst uns beten:

In dir bleiben, Christus, du Weinstock.

Die Kraft von dir empfangen.

Aus deiner Wurzel leben.

Aufnehmen und weiterreichen, was du uns gibst.

Frucht bringen.

Christus, ohne dich können wir nichts tun.

Du gibst die Kraft. Aus dir strömt sie.

Gib sie denen, die müde sind,

die erschöpft sind von Corona,

die sich aufreiben in der Sorge für andere,

deren Mut aufgebraucht ist,

die sich fürchten vor dem, was kommt.

Du bist die Wurzel, die trägt.
Erbarme dich.
Du bist der Friede.
Du berührst die Herzen.
Verwandle die Hartherzigen,
die Kriegstreiber und
die Lügner.
Ihr Gift sei wirkungslos,
weil du ihre Opfer heilst.
Du bist das Glück für die Schwachen.
Erbarme dich.
Du bist die Liebe. Du machst alles neu.
Du bleibst.
Bleib bei den Trauernden, damit sie Trost finden,
und bei den Liebenden,
denn ohne dich verlieren sie sich.
Christus, sprich zu uns,
zu deiner Gemeinde
und zu deiner weltweiten Kirche.
Bleib bei uns.
denn ohne dich können wir nichts tun.
Du bist der Weinstock.
Erbarme dich
heute und alle Tage, bis du kommst in Ewigkeit. Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und
Heiliger Geist. Amen.